

Sepp Schindler 80 Jahre

Zum 80. Geburtstag von Prof. Dr. Sepp Schindler

von Alfons Reiter

Die Pränatale Psychologie verdankt Prof. Schindler viel. Er war Mitbegründer der „Internationalen Studiengemeinschaft für Pränatale Psychologie“ (1971) und deren Präsident von 1976 bis 1984. Während seiner Präsidentschaft etablierte sich die Pränatale Psychologie zu einem anerkannten interdisziplinären Forschungszweig. Seine Publikationen zur Pränatalen Psychologie sind umfangreich und wegweisend.

Sein erfolgreiches Wirken für die Pränatale Psychologie speist sich aus zwei Erfahrungsbereichen: Sein psychoanalytisches Grundverständnis und seine Sensibilität für Sozialisationsprozesse. Beides befähigte ihn zu Pionierleistungen schon in seinem ersten psychosozialen Berufsfeld: Er baute die Bewährungshilfe in Österreich auf und gründete die erste universitäre Ausbildung für Supervision in Österreich. Die Erfahrungen in diesem Feld führten ihn zur Pränatalen Psychologie. Er erkannte, daß kriminelle Karrieren wesentlich durch ungünstige Sozialisation im Prädipalen, ja bereits im Pränatalen ihren Ursprung haben.



Sepp Schindler

Als er 1973 das Extraordinariat am Institut für Psychologie der Universität Salzburg für „Sozialisation und Entwicklungspsychologie“ antrat, gehörten zu seinen definierten Aufgaben die „selbständige Forschung über Sozialisation in früher Kindheit, perinatale und pränatale Psychologie“. Die Pränatale Psychologie hatte damit erstmals in der Geschichte eine Basis auf akademischen Boden. Es konnten damit Grundlagen für eine systematische Forschung geschaffen werden. Es wurden regelmäßige Vorlesungen, Seminare und wissenschaftliche Tagungen zur Pränatalen Psychologie abgehalten. Es entstanden – heute noch – richtungweisende Dissertationen.

Der Schwerpunkt „Pränatale Psychologie“ am hiesigen Institut wurde international bekannt und geschätzt. Mit der Unterstützung durch die Stiftungs- und Förderungsgesellschaft der Universität wurde später ein Dokumentationsarchiv für pränatale Psychologie eingerichtet.

Die Etablierung der Pränatalen Psychologie auf akademischen Boden war Schindler ein Anliegen; aber stets mit dem Ziel verbunden, daß diese zu einem Umdenken und verändertem Handeln im realen Feld führen solle. Neben der akademischen Arbeit sucht er dazu in Vorträgen den Kontakt mit einschlägigen Berufsgruppen wie Hebammen, Ärzten, Krankenschwestern. Bei der praktischen Vermittlung bestach die Einfachheit, mit der er dem Hörer den Gegenstand näher zu bringen vermochte.

Seine methodischen Ansprüche in der Forschung waren groß. So sehr er die introspektiv gehobenen Daten zum pränatalen Erleben schätzte. Er war sich bewußt, daß dieser Zugang Widerstände weckt und dies die Etablierung der pränatalen Psychologie bisher erschwerte. Deshalb plädierte er vehement für eine interdisziplinäre Beforschung des Gegenstandes und forcierte auch in der „Internationalen Studiengesellschaft für Pränatale Psychologie“ den naturwissenschaftlichen Zugang (Medizin, Embryologie, Evolutionsbiologie etc.) ohne den psychoanalytischen Ansatz zu vernachlässigen.

Auch nach seiner Emeritierung setzte Prof. Schindler seine Publikations-, wie auch Vortragstätigkeit für die Pränatale Psychologie kontinuierlich fort. Alle zwei Jahre kann ich ihn weiterhin für eine gemeinsame Vorlesung gewinnen. Das volle Auditorium Maximum schätzt den Erfahrungs- und Wissensreichtum von Prof. Schindler zur Pränatalen Psychologie.

In der Abschiedsvorlesung anlässlich seiner Emeritierung zeigte er „Wegmarken einer Psychologie der vorgeburtlichen Lebenszeit“ auf (siehe den Beitrag in diesem Heft S. 299–306). Die Pränatale Psychologie hat sich als neues, nun ernst genommenes Forschungsgebiet in einem multidisziplinären Ansatz etabliert. Prof. Schindler hat einen wesentlichen Anteil daran.